

Vorwort

Autor(en): **Meyer, Rolf**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): - **(2005)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserin, lieber Leser

Bullinger gelte nach dem abgelaufenen Jahr erst recht nicht mehr als Unbekannter, hiess es aus den Kreisen, die sich mit dem berühmten Bremgarter Reformator beschäftigten. Und sollte dies auch nur auf die Abonentinnen und Abonenten der Neujahrsblätter zutreffen, kann ich da lediglich ergänzen! Noch einmal liegen die ersten fünf Beiträge schwergewichtig zur berühmten Person in der hiesigen Ausgabe vor, und sie seien jedermann zur vertieften Lektüre empfohlen. Als «Primeur» gelten die Ausführungen zu Bullingers Bade-Tagebuch, die Hans Ulrich Bächtold für unsere Schrift zu Papier gebracht hat. Mit ihm zusammen teilt sich Rainer Henrich den Verdienst, sich von Zürcher Seite her kooperativ zur Verfügung gestellt zu haben; Rainer Henrich beleuchtet den Kirchenmann als unerschöpflichen Korrespondenzverfasser und -empfänger. Als ausgezeichnete Kenner der Materie zeigte sich Ulrich Siegrist durch seine Rede, die er anlässlich der Einweihung des Bullinger-Rains hielt, jenem Stück Weg, der vom Reussweg bis zum Spittel-Vorplatz hochführt. Und Reto Jäger deckt in seinen Nachforschungen zur Bullinger-Büste vor der Reformierten Kirche ein Stück neuerer Geschichte auf. Den Schwerpunkt abrundend hat Fridolin Kurmann die zum Gedenkjahr hergestellten Tafeln lesefertig für dieses Buch bearbeitet.

Zur Auflockerung präsentiert August Guido Holstein unsere Stadt im Wort, Geschichte und Aktuelles verwoben, und hat seinen Text mit Schnappschüssen aus den Altstadtgassen ergänzt. Aus Anlass der Gründung vor 100 Jahren wirft Georges Riklin einen kurzen Rückblick auf die Pferdezucht-Genossenschaft Fohlenweide. Wissenschaftlich und gewichtiger an historischen Informationen erscheinen Roman Brüscheilers Ausführungen über den Stellenwert des Freiamts durch die vergangenen Jahrhunderte, wobei er den im Gebiet vorhandenen Klöstern besondere Aufmerksamkeit schenkt. Die jüngere Neuzeit behandelnd trägt Richard Widmer Spuren zur militärischen Vergangenheit aus dem

Zweiten Weltkrieg in der Umgebung Bremgartens zusammen. Und Bruno Lehner vertieft sich in die Entwicklung der städtischen Wasserversorgung in den vergangenen Jahrhunderten.

Als Novum unter den Artikeln hält Paul Schaufelbühl in seinem Beitrag Reminiszenzen zu seinen Mitschülern und aus seiner Jugendzeit fest; bis anhin wurden nur die Schulclassfotos alleine unter den Seniorinnen und Senioren abgebildet. Letztere ergänzen, zusammen mit der Chronik und den Verstorbenen, wie gewohnt diesen Buchinhalt.

Damit liegt wieder eine umfangreiche und – so hoffe ich – unterhaltende Schrift vor, die nicht zuletzt auch die Erinnerungen einzelner anregen möge. Möglich war dies vor allem durch die ehrenamtliche Arbeit der jeweiligen Autoren, weshalb ich ihnen sehr zu Dank verpflichtet bin. Wer sich um die Grundlagen eines solchen Werks bemüht, weiss, dass derartiges Engagement gerade in heutiger Zeit nicht (mehr) als üblich gilt. Ebenso danken möchte ich Willy Müller, der durch sein Fachwissen und dem Gefühl für Kreativität die Gestaltung und den Druck des jeweiligen Buches ermöglichte. Und nicht zuletzt gilt mein Dank auch Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, die Sie fast alle jedes Jahr mit Interesse die Neujahrsblätter erwarte(te)n. Das spornt an! Und doch ist der Druck, die Belastung neben Beruf und Privatem in den letzten Jahren zu gross geworden, weshalb diese Ausgabe als letzte unter meiner Verantwortung erscheint. Laut heutigem Stand der Dinge soll sich zur Zeit eine neue Redaktionskommission zur Weiterführung des Neujahrsblätter-Projekts bilden, was ich selber nur begrüsstete.

Lassen auch Sie sich überraschen, und freuen Sie sich, wenn es im kommenden Jahr wieder heisst: «Liebe Leserin, lieber Leser...»

Mit besten Wünschen
Ihr Rolf Meyer